

Uwe Gross

Beiträge zur Keramik in Südwestdeutschland



**Bisher wenig beachtete Spezialgefäße:
keramische Kerzenkühler**

Heidelberg 2019

Bei der Beschäftigung mit archäologisch überlieferten Gegenständen, die der künstlichen Beleuchtung im Mittelalter und der frühen Neuzeit dienen, stößt man zuallererst auf die zahlreichen Funde von metallenen Kerzenleuchtern. In Südwestdeutschland traten solche schon bei sehr frühen Ausgrabungen, die zu den Pioniertaten der Mittelalterarchäologie zählen wie jenen auf der 1399 zerstörten Burg Tannenberg bei Seeheim-Jugenheim an der südhessischen Bergstraße zu Tage (*Hefner/Wolf 1850, Taf. VI, CC*).

Aus den Untersuchungen auf der Burg Eberbach am Neckar, die zu Beginn des 20. Jhs. durchgeführt wurden, stammen mehrere Bronze- und Eisenleuchter (*Mende 2000*).

Ebenfalls um Altfunde handelt es sich bei den Stücken aus Burg Waldenburg bei Neuenbürg im Nordschwarzwald (*Staufer 1977, Abb. 501*) und aus Belsen bei Reutlingen (*Ade/Marstaller/Thome/Willmy 2014, 78 Abb. 94 und 95*).

Ein massiver Bronzedorn von 9,2 cm Länge wurde bei den alten Grabungen um 1900 im Michaelskloster auf dem Heiligenberg bei Heidelberg entdeckt (*Gross 2012, Taf. 60,5*). Er rührt sicherlich von einem Standleuchter her, wie man ihn schon aus dem spätromischen Schatzfund des 4. Jh. von Kaiseraugst kennt.

Jüngeren Funddatums sind romanische und gotische Leuchter und Leuchterfragmente aus Burg Wieladingen (*Schwörbel 1998, Abb. 77*), aus Unteröwisheim im Kraichgau (*Damminger 2000, 192 f. Abb. 172 – 174*), aus Mengen an der Oberen Donau (*Frommer 2013, 299 Abb. 219*) oder von der Burg Steinsberg im Kraichgau (*Damminger/Hildebrandt/Knauer/Gross 2015, 250*) (**Textabb. 1**).



Textabb. 1: Unteröwisheim. H links noch 12,5 cm, H rechts 10,3 cm

Zwar kein südwestdeutscher Bodenfund, aber in seiner Vollständigkeit einzigartig ist ein früher „Kronleuchter“ aus einem Adelssitz in Köln-Müngersdorf (*Steuer 1980, 386 ff. Abb. 3-4*). Er stammt aus dem 13. Jh. und konnte mit bis zu sechs Kerzen bestückt werden.

Wenn auch im allgemeinen Bewußtsein die metallenen Leuchter das Bild bestimmen, so sind doch durchaus auch solche aus anderen Materialien im Fundgut vertreten.

Vor allem Keramik ist hier zu nennen. Wegen ihres auffälligen Stempeldekors wurden die Ziegelton-Kerzenhalter („Lichtstöcke“) von der älteren Forschung (*Veeck 1931, Taf. 19, A*) noch für frühmittelalterlich („alamannisch“) gehalten. In Wirklichkeit kommen sie frühesten seit dem 12. Jh. vor (zur Umdatierung früh schon *Zeiß 1938*).

Im Spätmittelalter und der frühen Moderne (Renaissance- und Barockzeit) treten hohe „Kombi-Leuchter“ auf, die neben der Schale für das Öl auch eine Tülle zur Aufnahme einer Kerze besitzen. Als Beispiele seien Funde aus Heidelberg und Speyer (?) (*Spätmittelalter am Oberrhein 2001, 189 Kat.Nr. 366 c; Kat.Nr. 619*) und vom Heiligenberg bei Heidelberg (*Gross 2012, Taf. 41,5*) erwähnt (**Textabb. 2**).



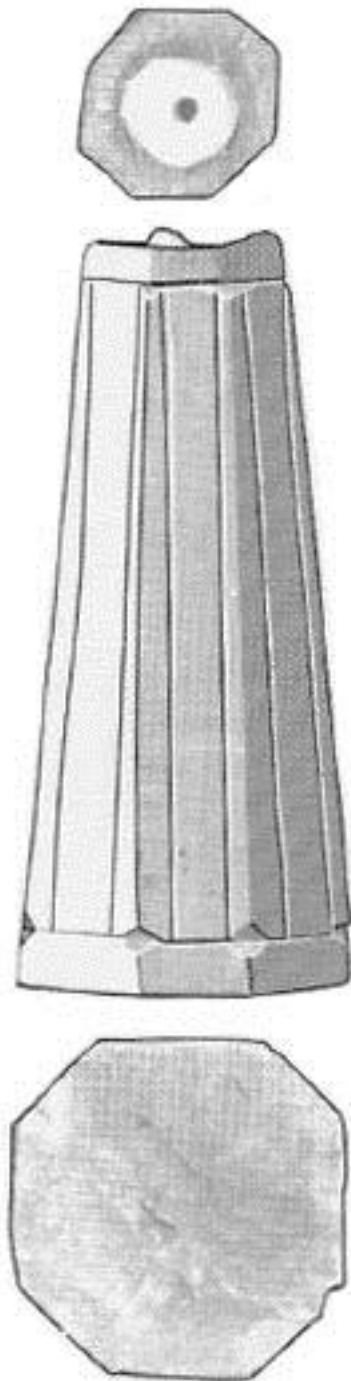
Textabb. 2: Leuchter mit Kerzentülle aus Speyer (?). H 16,3 cm

Ab dem späten 17./18. Jh. werden Kerzenleuchter aus Fayence und Porzellan Bestandteil der gehobenen keramischen Tisch- und Tafelkultur. Einige der bislang noch selten archäologisch überlieferten Zeugnisse stammen aus der Fayencemanufaktur in Karlsruhe-Durlach (*Gross 2003, 171 Abb. 13, 3 a -3 c*).

Auch für das leicht vergängliche Material Holz lassen sich Belege anführen. Seit langem berühmt sind die neun (!) merowingzeitlichen Exemplare aus Oberflacht (*Paulsen 1992, 132-134*). In diesem Reihengräberfriedhof des 6./7. Jhs. kamen auch die ältesten derzeit bekannten mittelalterlichen Kerzen zum Vorschein (*Paulsen 1992, 131 Abb. 115*).

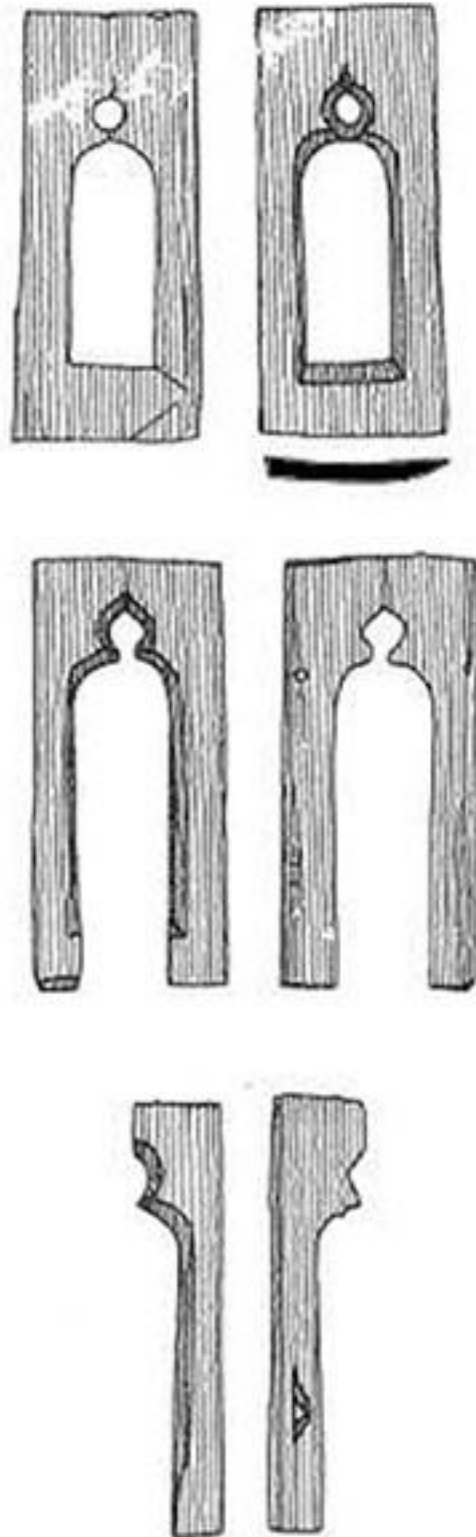
Ein aufwändig mit Tropfschale gearbeiteter Leuchter aus Straßburg dürfte hoch- oder spätmittelalterlich sein (*Vie matérielle 1986, 7577 Taf. II, 1*).

Sehr viel schlichter als diese eindrucksvollen hochschäftigen Exemplare ist ein Fund aus Kloster Alpirsbach gestaltet (*Gross 2001, 866 Abb. 891*). Die Herkunft aus der Zwischenbodenfüllung unter den Zellen im Dormentbau läßt leider keine genauere Datierung zu. Das Stück könnte noch dem ausgehenden Spätmittelalter, genauso gut aber auch erst dem 18./19. Jh. entstammen. Hervorhebenswert ist das Vorhandensein eines Kerzenrests im Inneren (**Textabb. 3**).



Textabb. 3: Hölzerner Kerzenständer aus Alpirsbach mit erhaltenem Kerzenstummel. H 14 cm

Teile einer spätmittelalterlichen Holzlaterne (?) fand man in der Latrine des Freiburger Augustinereremitenklosters (*Brenker 2014, 186 - Müller 1996, Taf. 41,5-7*) (**Textabb. 4**).



Textabb. 4: Teile einer mutmaßlichen Laterne aus Freiburg/Brsg. H zwischen 7,0 und 7,2 cm

Diese und zahlreiche andere Leuchter und Kerzenhalter sind weitaus bekannter als Gerätschaften, die einst zur Herstellung von Wachskerzen dienten.

Es handelt sich dabei um hohe langrechteckige Wasserbehälter mit zwei an den Schmalseiten entweder direkt am Rand oder darunter auf der Wandung angebrachten Henkeln.

Auf die Darstellung eines solchen Kerzenkühlers auf der Novemberdarstellung in einem flämischen Brevier aus der 1. Hälfte des 16. Jhs. machte 1984 Wilhelm Hansen aufmerksam (*Hansen 1984, 341*) (**Textabb. 5**).



Textabb. 5: Flämisches Brevier, 1. Hälfte 16. Jh. Detail aus Darstellung des Monats November

Spätmittelalterliche Bodenfunde liegen bisher aus den niederländischen Orten s'Hertogenbosch (*Janssen/Nijhof 2010, 114 Abb. 2,1; 124 Abb. 30,1*) und Utrecht (*Brujin 1979, 101 Abb. 57,4.5.7*)

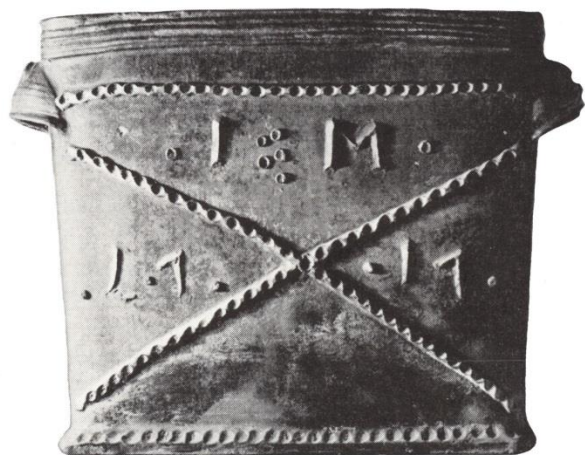
vor (**Abb. 1 und 2**).

Ein unglasiertes, reduzierend gebranntes Exemplar aus einer Latrine in der Ingolstadter Ludwigstraße 19 (*Riedel 2002, hintere Reihe links außen*) könnte als ältester mir bislang bekannter Vertreter dieser Spezialgefäße im südlichen Deutschland ebenfalls noch dem 15. oder frühen 16. Jh. entstammen (**Abb. 3**).

Südlich des Mains waren Kerzenkühler lange Zeit nur als museale Objekte aus volkskundlichen Sammlungen gut bekannt. Spies und Hillenbrandt bezogen sie als essentiellen Bestandteil des neuzeitlichen keramischen Formenschatzes in ihre Arbeit über die Hafnerware in Südwestdeutschland mit ein. Das von ihnen ausgewählte, reich mit plastischem Dekor versehene Beispiel aus dem Museum Amorbach/Odenwald ist dank des applizierten Datums („1717“) erfreulicherweise sogar jahrgenau datiert (*Spies/Hillenbrandt 1965, Taf. 34*) (**Textabb. 6**). Ein Exemplar im Hällisch-Fränkischen Museum in Schwäbisch Hall trägt das Datum 1797 (freundlicher Hinweis E. Blanc, Neulußheim).



92 Kühler für gegossene Kerzen/1717/Höhe 42 cm
Museum Amorbach i. O.



Textabb. 6: Kerzenkühler im Museum Amorbach. Detail: gesichtsförmig gestalteter Muldengriff

Ein erster archäologischer Nachweis in Südwestdeutschland gelang um 1980 in Ettlingen (**Abb. 4**), wo ein vollständiges Stück (wohl ein Fehlbrand) in einem Fundkomplex des 17. Jhs. auftrat (*Lutz/Schallmayer 1988, 112 Abb. 73*).

In einem Fachwerkhaus in der Oberamteistraße 9 in Leonberg, Kr. Böblingen kamen in den 1990er Jahren Fragmente eines Kerzenkühlers mit grüner Innenglasur zum Vorschein (**Abb. 5**). Nach den wenigen Befunden zu urteilen ist er wohl ins 16./17. Jh. einzuordnen.

Noch jünger dürfte ein rotoniges, innen farblos glasiertes Exemplar aus Klein-Komburg bei Schwäbisch Hall sein, da die übrigen Funde aus dem 18. und 19. Jh. stammen (**Abb. 6**).

Die oben erwähnte flämische Bildquelle aus dem 16. Jh. gibt den Vorgang des Kerzenkühlens nur schemenhaft wieder. Immerhin ist zu erkennen, daß mehrere frisch gegossene Kerzen, die nebeneinander an einem Stab hängen, gerade in den Kühler hineingelassen werden. Sie müssen sich in aufgrund der geringen Abbildungsgröße nicht erkennbaren Formen befunden haben und sollten im Wasserbad innerhalb des Kühlers langsam erstarren.

Diese Formen könnten aus Glas gewesen sein. In ihrer Dissertation über Glasfunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Westfalen bildet Heike Tausendfreund mehrere zylindrische/leicht koni-

sche Glasröhren aus Castrop-Rauxel, Münster, Stift Freckenhorst und Schloß Horst bei Gelsenkirchen ab, die sie als Kerzengußformen interpretiert (*Tausendfreund 2014*, 255 f.; *Taf. 6,363 (Castrop-Rauxel)*; *51,2188 (Münster)*; *63,3147 – 3148 (Stift Freckenhorst)*; *Farbtaf. 9,1142 – 1143 (Schloß Horst, Gelsenkirchen)*) (**Abb. 7 und 8**).

Die Datierungen dieser westfälischen Funde fallen durchweg nachmittelalterlich aus und decken sich mit denen der meisten bisher bekannten süddeutschen tönernen Kerzenkühler. Die einschlägigen niederländischen Gefäße aus s'Hertogenbosch und Utrecht und dem bayerischen Ingolstadt belegen die Praxis des Kerzengießens allerdings schon für die Zeit vor bzw um 1500. Wahrscheinlich ist während des späteren Mittelalters mit einem Nebeneinander von aus Wachsplatten zusammengerollten und bereits gegossenen Kerzen zu rechnen.

Literatur

Ade/Marstaller/Thome/Willmy 2014

D. Ade/T. Marstaller/M. Thome/A. Willmy, „Die heidnische Kapell“. In: T. Ade/F. Klein/A. Willmy (Hrsg.), *Verdammt lang her ... Funde aus Mössingens Frühzeit. Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg 71* (Esslingen 2014).

Brenker 2014

F. Brenker, Hochmittelalterliche Beleuchtungsformen im deutschen Südwesten : ein interdisziplinärer Blick auf die profane Sachkultur des 12. und 13. Jahrhunderts. *Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters* 42, 2014, 159- 202.

Bruijn 1979

A. Bruijn, *Pottersvuren langs de Vecht. Aardewerk ron 1400 uit Utrecht. Rotterdam Papers III* (Rotterdam 1979).

Damminger 2001

F. Damminger, *Archäologische Untersuchungen im Maulbronner Pflerhof in Kraichtal-Unteröwisheim. Archäologische Ausgrabungen in Baden - Württemberg 2000* (Stuttgart 2001) 190-193.

Damminger/Hildebrandt/Knauer/Gross 2015

F. Damminger/L. Hildebrandt/N. Knauer/U. Gross, *Neue Baubefunde auf der Burg Steinsberg, dem Kompass des Kraichgaus. Archäologische Ausgrabungen in Baden - Württemberg 2014* (Stuttgart 2015) 348–351.

Frommer 2013

S. Frommer, *Baubegleitende Beobachtungen an der Mengener Hauptstraße. Mengen, Kreis Sigmaringen. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2012* (Stuttgart 2013) 297-301.

Gross 2001

U. Gross, *Gefäß-, Gerät- und Spielzeugfunde aus dem Dorment. In: Alpirsbach. Zur Geschichte von Kloster und Stadt. Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalfpflege in Baden-Württemberg 10/II* (Stuttgart 2001) 831-878.

Gross 2003

U. Gross, „Weisses Silber“ aus Durlach. Produktionsabfälle gewähren Einblick in den Formenschatz der Fayence-Manufaktur. Denkmalpflege in Baden-Württemberg. Nachrichtenblatt des Landesdenkmalamtes 32. Jahrgang, 2003, 168 - 172

Gross 2012

U. Gross, Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Keramik-, Metall und Beifunde vom Heiligenberg, Stadt Heidelberg. In: Forschungen zum Heiligenberg bei Heidelberg. Forschungsgeschichte, Fundmaterial, Restaurierung. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 32 (Stuttgart 2012) 394-564.

Hansen 1984

W. Hansen, Kalenderminiaturen der Stundenbücher. Mittelalterliches Leben im Jahreslauf (München 1984).

Hefner-Alteneck/Wolf 1850

J. v. Hefner-Alteneck/J. W. Wolf, Die Burg Tannenberg und ihre Ausgrabungen (Frankfurt a.M. 1850).

Hillenbrandt/Spies 1965

K. Hillenbrandt/G. Spies, Hafnerware in Südwestdeutschland. Der Museumsfreund 6, 1965.

Janssen/Nijhof 2010

H. L. Janssen/E. Nijhof, Fifteenth century pottery production in s'Hertogenbosch. The excavation of two pottery workshops. In: K. de Groote/D. Tys/M. Pieters (Hrsg.), Exchanging Medieval Material Culture. Studies on archaeology and history presented to Frans Verhaeghe. Relicta Monografieën 4 (Brussel 2010) 93-136.

Lutz/ Schallmayer 1988

D. Lutz/ E. Schallmayer, 1200 Jahre Ettlingen. Archäologie einer Stadt. Arch. Inf. Baden-Württemberg 4 (Stuttgart 1988).

Mende 2000

U. Mende, Die Bronzeleuchter von der Burg Eberbach am Neckar. Eberbacher Geschichtsblatt 2000, 54-59.

Müller 1996

U. Müller, Holzfunde aus Freiburg/Augustinereremitenkloster und Konstanz - Herstellung und Funktion einer Materialgruppe aus dem späten Mittelalter. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 21 (Stuttgart 1996).

Paulsen 1992

P. Paulsen, Die Holzfunde aus dem Gräberfeld bei Oberflacht. Forsch.u. Ber.Vor-u. Frühgesch. Baden-Württemberg 41/2 (Stuttgart 1992).

Riedel 2002

G. Riedel, Entdeckungen und neue Funde aus der Region Ingolstadt. Archäologie aktuell 2002, Nr. 32.

Schwoerbel 1998

A. Schworbel, Die Burgruine Wieladingen bei Rickenbach im Hotzenwald. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 47 (Stuttgart 1998).

Spätmittelalter am Oberrhein 2001

Spätmittelalter am Oberrhein. Alltag, Handwerk und Handel 1350-1525. Große Landesausstellung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe. Katalogband (Stuttgart 2001).

Staufer 1977

Die Zeit der Staufer. Geschichte – Kunst - Kultur. Ausstellungskatalog (Stuttgart 1977).

Steuer 1980

H. Steuer, Ein mittelalterlicher Verwahrfund aus Köln-Müngersdorf. Materialh. z. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsens 16 (Hildesheim 1980) 383-402.

Veeck 1931

W. Veeck, Die Alamannen in Württemberg. Germ. Denkm. Völkerwanderungszeit 1 (Berlin 1931).

Vie matérielle 1986

Vie matérielle en Alsace au Moyen-Age et à la Renaissance. In: Encyclopédie de l 'Alsace, Bd. 12 (Straßburg 1986) 7566 ff.

Zeiß 1938

H. Zeiß, Die Zeitstellung der Lichtstöcke aus Ton. Germania 16, 1938, 138-143.

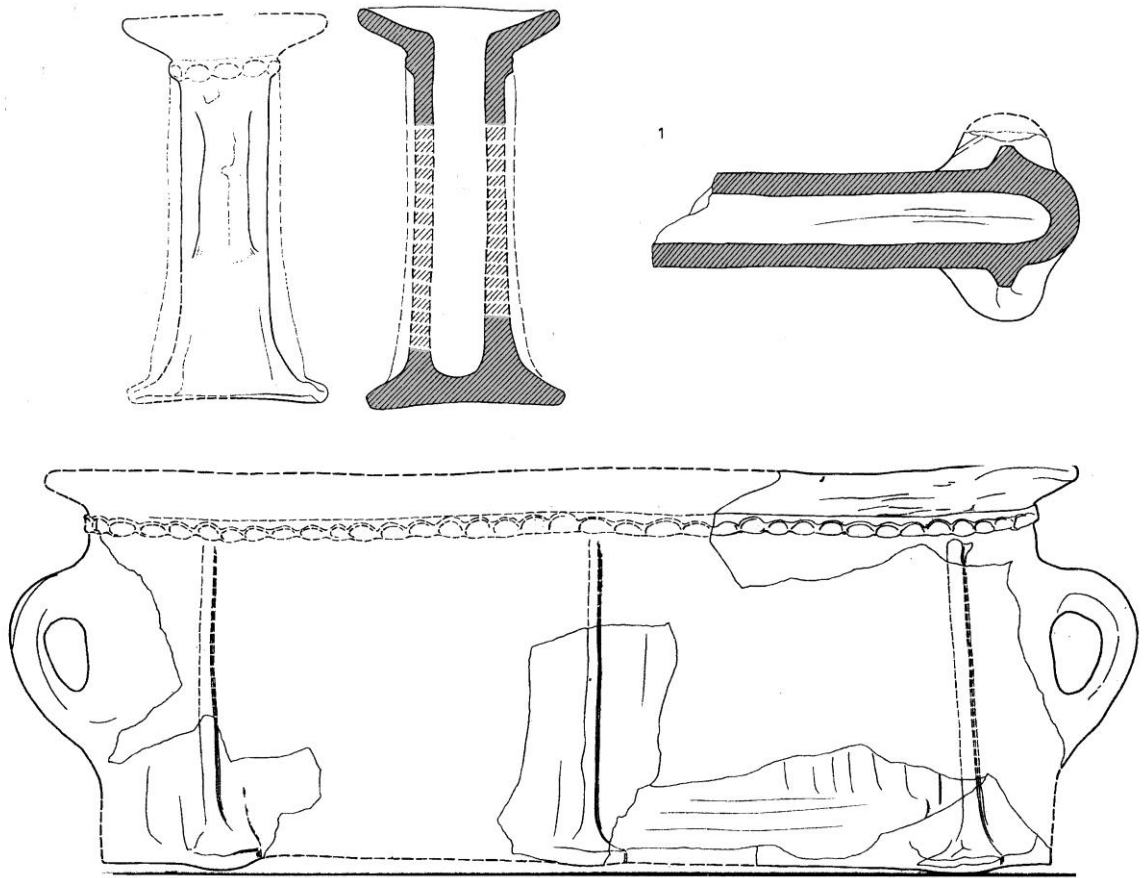


Abb. 1 s'Hertogenbosch/NL. H 32 cm

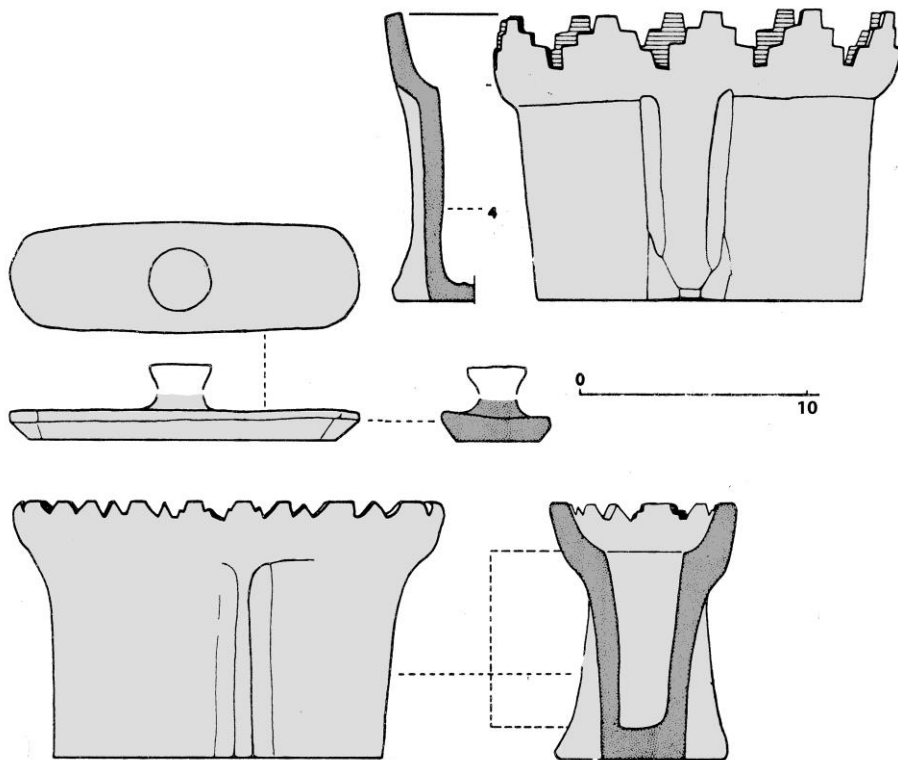


Abb. 2 Utrecht/NL



Abb. 3 Ingolstadt, Ludwigstraße 19. Ohne M



Abb. 4 Ettlingen, Markthalle. Ohne M



Abb. 5 Leonberg, Oberamteistraße 9. Rekonstruktionsversuch

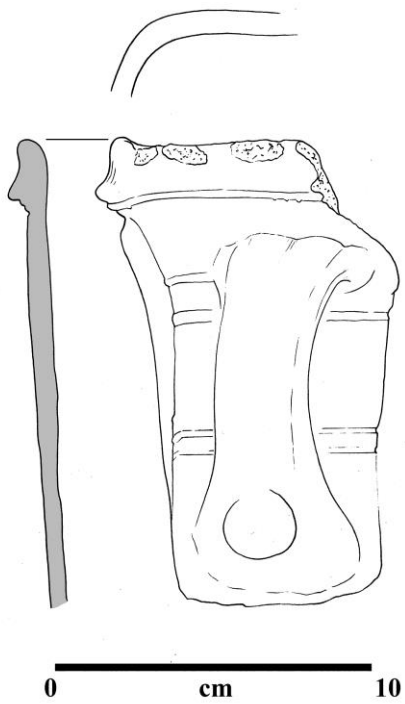
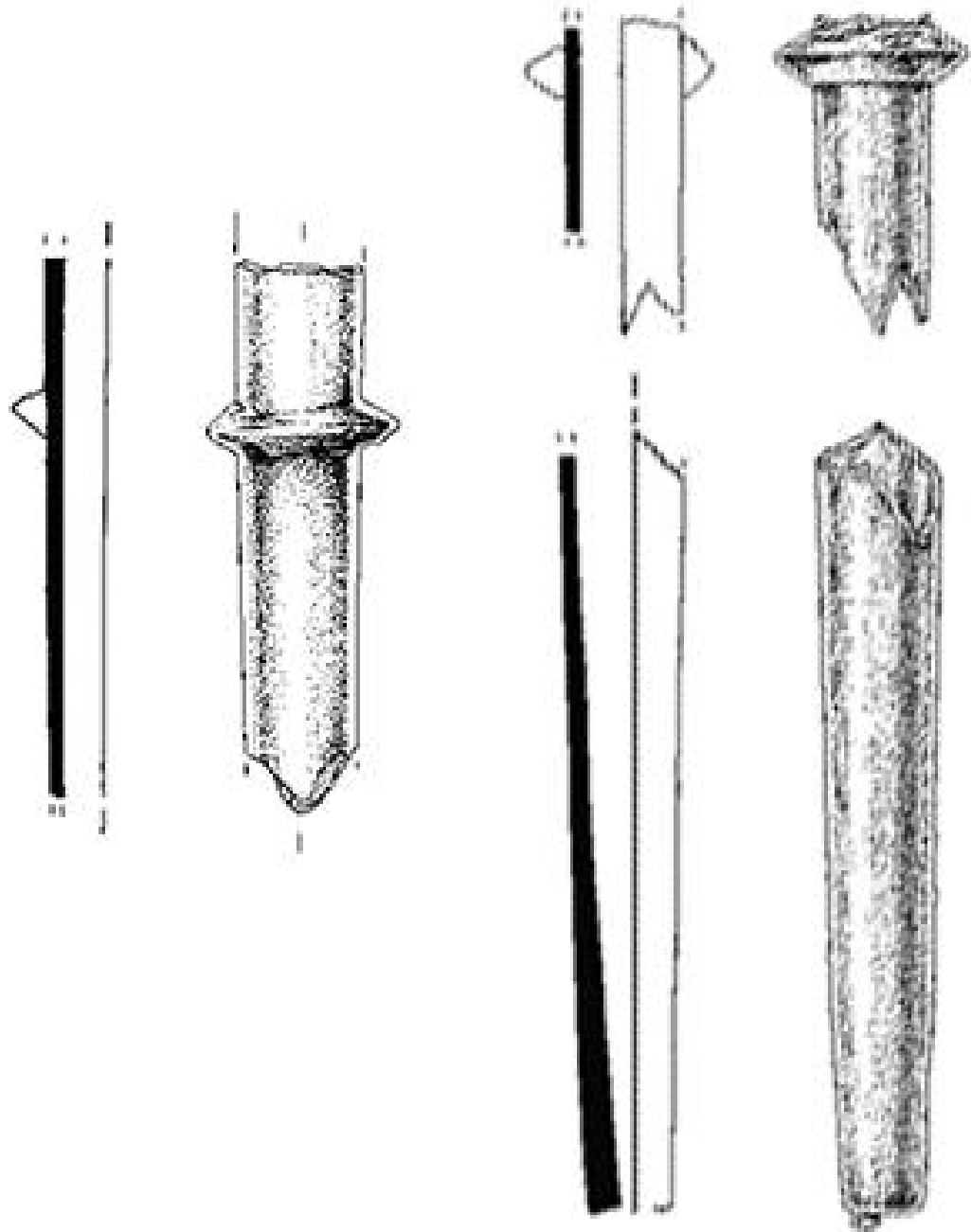


Abb. 6 Klein-Komburg bei Schwäbisch Hall



0 **cm** 10

Abb. 7 Gläserne Kerzengußformen aus Castrop-Rauxel (links), Münster (rechts)



Abb. 8 Gläserne Kerzengußformen aus Schloß Horst. M 1:1

Abbildungsnachweise

Textabb. 1: Damminger 2000

Textabb. 2: Spätmittelalter am Oberrhein 2001

Textabb. 3: Gross 2011

Textabb. 4: Müller 1996

Textabb. 5: Hansen 1984

Textabb. 6: Spies/Hillenbrandt 1965

Abb. 1: Janssen/Nijhof 2010

Abb. 2: Bruijn 1979

Abb. 3: U. Rössle, Stadtarchiv Ingolstadt

Abb. 4: Lutz/Schallmayer 1985

Abb. 5: Foto und Zeichnung Verf.

Abb. 6: Zeichnung Verf.

Abb. 7 und 8: Tausendfreund 2014